

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 35.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7

51. Jahrgang.
Sonntag, den 10. Februar

Telegraphische
Anzeiger

1901.

Die englischen Beziehungen nach dem Besuche des Kaisers Wilhelm in England.

Die Ehrfurcht und Liebe, die der Kaiser Wilhelm der vereinigten Königin Viktoria von England als seiner erlauchtesten Großmutter noch auf ihrem Sterbebette und dann bei ihrer Bestattung erwiesen, haben in Verbindung mit den herzlichen Beziehungen, die den Kaiser mit dem neuen Herrscher Englands verbinden, das so kühl abwägende englische Volk zu einem begeisterten Verehrer des deutschen Kaisers gemacht. Wochenlang konnte man in den angesehensten Zeitungen Englands lesen, daß der deutsche Kaiser durch sein ritterliches Erscheinen während der letzten Lebensstage der Königin die Herzen des englischen Volkes gewonnen hat, und es sind während der letzten Tage des Aufenthaltes des Kaisers in England von den Londoner Blättern auch Hoffnungen und Wünsche ausgesprochen worden, daß die ausgezeichneten Beziehungen zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Könige Eduard und die hohe Wertschätzung, die dem deutschen Kaiser vom englischen Volke gezollt wird, nun auch weitere Früchte für das politische Verhältnis Englands zu Deutschland tragen mögen. Wir wollen nun nicht schwärmen, sondern schweifig diese Hoffnungen und Wünsche erörtern, denn wir berühren damit direkt den Boden der praktischen Politik, und da sind Schwärmerien und Hoffnungsphrasen gleich den Mondstrahlen, die zwar poesievoll glänzen, aber keinem Blümlein Wärme und Gedeihen spenden. Aber geschwiegen darf in der deutschen Presse gegenüber solchen Wünschelungen der leitenden englischen Blätter auch nicht werden, denn wenn bei einem solchen feierlichen Anlasse sich in der öffentlichen Meinung Englands der Wunsch kund giebt, daß das vorzügliche Freundschaftsverhältnis zwischen dem englischen Königs- und deutschen Kaiserthum auch Früchte für die Beziehungen zwischen dem englischen und deutschen Volke tragen möge, so wird damit zugegeben, daß in diesen Beziehungen trotz des besten offiziellen und dynastischen Verhältnisses zwischen Berlin und London doch noch manches recht unbefriedigend liegt, und wir scheuen uns nicht, es auszusprechen, daß dies auch in Wirklichkeit der Fall ist. So wenig wir auch einseitige Gefühlsduselei in die Behandlung der politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Völker eingeführt wissen wollen, denn davon hat uns die deutsche Realpolitik mit ihren glänzenden Erfolgen in der Zeit vom Jahre 1862 bis in die Gegenwart hinein befreit, so kann das deutsche Volk die politische Moral und auch die handelspolitische, bezw. geschäftliche Moral der Engländer im großen Konkurrenzkampfe der Völker doch nicht billigen, und wenn man in England wünscht, daß das herzliche Einvernehmen zwischen dem deutschen Kaiser und dem englischen Könige nun auch Früchte für die Beziehungen und den internationalen Güteraustausch des deutschen und englischen Volkes zeitigen möge, so kann die deutsche Nation über den Kanal und die Nordsee hinüber nach England rufen: Kommt nur unseren Wünschen und unserem Rechtsgefühl entgegen, führt euch als Germanen mit uns, und dann wird sich auch die Freundschaft des deutschen und englischen Volkes entwickeln.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Homburg v. d. S. Der Kaiser und die Kaiserin haben am Freitag nachmittag von hier in einem Schlitten durch den Taunus nach Friedrichshof und kehrten abends 6 Uhr zu Wagen von Schloß Friedrichshof nach Homburg zurück.

* Zu den Reden, welche Kaiser Wilhelm und König Eduard bei dem Frühstück in Marlborough-House hielten, werden noch einige Details mitgeteilt: Nach dem offiziellen Hofbericht lautete der Schluß der Rede König Eduard's dahin: Er sei im höchsten Maße befriedigt über die vorzüglichen Beziehungen, welche zwischen beiden Ländern beständen und es werde sein ernstes Bemühen sein, sie zu erhalten. In der Antwort Kaiser Wilhelm's hieß es: nichts habe ihm größere Genugthuung bereitet, als mit seinen Onkeln und Tanten während der letzten Augenblicke des großen und edlen Lebens seiner geliebten Großmutter zugegen gewesen zu sein, für welche er seit seiner frühesten Knabenzeit die stärksten Gefühle der Liebe und Verehrung hegte. Er dankte dem König für die Verleihung des Feldmarschall-ranges in der britischen Armee; diese Ehre ermögliche ihm, dieselbe Uniform zu tragen wie der Herzog von Wellington und Lord Roberts, und dies Kompliment werde von seiner Armee hoch gewürdigt werden. Er erwiderte von Herzen die Befehle des Königs hinsichtlich der Beziehungen zwischen beiden Reichen.

* Der 30. Chirurgen-Kongress wird vom 10.—13. April im Langenbeckhause zu Berlin stattfinden.

* Der Reichstag begann in seiner Freitagssitzung mit der Beratung über das Sch...

* Das älteste Regiment der gesamten preussischen Armee, das in Rastenburg garnisonierende Grenadierregiment König Friedrich II. (3. Ostpreussisches) Nr. 4, begeht am 1. Mai d. J. die Feier seines 275jährigen Bestehens.

* Betreffs der vom Reichskanzler angekündigten Verrückung der Kriegsinvaliden verlautet nach der „Bör.-Ztg.“, daß die Aufbesserung der Bezüge in einer Pensionserhöhung, sowie in der Verdoppelung der Kriegszulage und Verfümmelung bestehen werde.

Holland.

* Die Königin hat anlässlich ihrer am Donnerstag stattgefundenen Vermählung eine Amnestie erlassen, durch welche 364 Verurteilten die Strafe ganz oder zum Teil erlassen wird. — Die Ernennung des Herzogs Heinrich zum Prinzen der Niederlande ist amtlich bestätigt worden. Die Königin verlieh ihrem Gemahl auch Sitz und beratende Stimme im Staatsrat.

Spanien.

* Madrid. Prinz Carlos von Bourbon ernannte vier Generale zu seinen Trauzeugen. Am Mittwoch leistete er den Eid auf die spanische Verfassung.

Rußland.

* Petersburg. Sämtliche 200 Kiemer Studenten, die wegen der letzten Unruhen zu mehrjähriger Dienstleistung verurteilt wurden, haben sich nunmehr geweigert, den Fahneneid zu leisten. Die Zentralbehörde hat bisher keine weitere Verfügung getroffen. Wahrscheinlich werden sie in aller Stille nach den entferntesten Gegenden Sibiriens verbannt werden.

* Da die Petersburger Studentenschaft mittelst Zirkulars die Studentenschaft Rußlands aufgefordert hat, sich zu organisieren, um auf diese Weise die Einführung liberaler Reformen im Unterrichtswesen zu erzielen, fanden neuerdings zahlreiche Verhaftungen von Studenten statt.

Frankreich.

* In Merville ist unter den Arbeitern der Ausstand allgemein geworden. Als bei einem Streikenzug mit einer roten Fahne die Führer festgenommen wurden, warfen die Ausständischen die Fenster des Rathauses mit Steinen ein und bewarfen auch die Gendarmen. Truppen sind zur Stelle. — Der „Temps“ meldet aus Monceau les Mines, daß die Lage des Ausstandes eine bedenkliche Wendung genommen habe. Man befürchtet, daß im ganzen Departement Saône et Loire ein allgemeiner Ausstand ausbrechen werde.

China.

* Reuterbureau meldet aus Peking vom 6. cr.: Die Gesandten richteten heute vormittag eine Note an die chinesische Regierung. In derselben bleiben die Gesandten darauf bestehen, daß Lungfufiang die Todesstrafe erleiden solle, während sie sich damit einverstanden erklären, daß das Leben des Prinzen Tuan und des Herzogs Lan geschont werde wegen der Verwandtschaft mit der kaiserlichen Familie, aber nicht etwa weil die von ihnen begangenen Verbrechen als weniger schwer erachtet werden. — Während einer Rekognoszierung westlich von Ulu wurden 60 französische Soldaten von regulären chinesischen Truppen angegriffen. Die Chinesen wurden geschlagen, 3 Franzosen verwundet.

Südafrika.

* Wie dem „Reut. Bur.“ aus Kapstadt vom 7. cr. gemeldet wird, sind dort in den Docks Hunderte von Ratten unter Bestanzzeichen verendet. Zwei Fälle von vermuteten Pestkrankungen sind zur Anzeige gekommen. Während der eine Patient sich in der Besserung befindet, befindet sich der andere noch in ärztlicher Behandlung. — Eine Depesche des Generals Ritchener aus Pretoria besagt, De Wet befinde sich noch nördlich von Smithfield und rüde in östlicher Richtung. — General Methuen meldet aus Villfontein östlich von Bryburg, er habe den Feind dort auseinander getrieben und 12 Wagen, sowie 200 Stück Vieh erbeutet. Die Kolonne des Generals French befindet sich in der Nähe von Ermelo. — Das Kriegsamt, welches diese Depesche Ritchener's veröffentlicht, fügt hinzu, daß die vor kurzem gebrachte Meldung, De Wet befinde sich nördlich von Tlabandhu, einem Telegraphiestation, zuzuschreiben sei. — Die letzten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz vorliegenden Depeschen sind in verschiedenen Beziehungen außerordentlich bemerkenswert, denn nicht nur geben sie Kunde von neuen, durchaus nicht zu unterschätzenden Erfolgen der Buren in taktischer Beziehung, sondern sie lassen auch gewisse Schlüsse auf die strategische Gesamtlage zu, die ebenfalls recht erfreuliche zu nennen sind. Wenn nun andererseits auch über neue Versuche des Lord Ritchener berichtet wird, die dieser General planen „soll“, um sich in den Besitz des südsüdlichen Transvaals zu setzen, so dürften diese Berichte nur mit großem Zweifel entgegengenommen werden, denn kein Feldherr, und wohl selbst auch kein englischer General, wird sich dazu herbeilassen, die Absichten, mit denen er umgeht, vorzeitig an die große Glocke zu schlagen.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 9. Februar.

* — Morgen Sonntag von nachm. 1/2 3 Uhr an findet im Restaurant „Waldschlößchen“ am Hohlteich eine Kreisversammlung der Bezirksvereine Lugau und Umgegend (wozu auch Lichtenstein gehört), Glauchau, Meerane, Grimnitzschau und Hohenstein-Ernstthal vom Deutschen Werkmeister-Verbande statt. Die Tagesordnung ist eine reichhaltige, so u. a. Wahl eines Kreisvertreters für den Osten d. S. in Hamburg togenden Delegiertentag.

* — Taubstummen Gottesdienst. Der Gottesdienst für die Taubstummen aus Zwickau und Umgegend findet diesmal schon am Sonntag, den 17. Februar, vormittags 11 Uhr, im Konfirmationszimmer der Marienkirche in Zwickau statt, worauf hierdurch besonders hingewiesen wird.

* — Die Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen des Königreichs Sachsen werden am zweiten Ostersfeiertage in Hohenstein-Ernstthal einen Kongress abhalten, um bezüglich der Agitation weitere Beschlüsse zu fassen und ein ständiges Agitationskomitee für das Königreich Sachsen zu wählen.

Dem Allgemeinen Kirchenfonds sind seit der Bekanntmachung vom 23. April 1900 bis Ende desselben Jahres an Einnahmen zugegangen Mk. 41473, auch 17 Pfennige, darunter Ertrag der Pfingstkollekte Mk. 21815 und 58 Pfennige (aus der Epiphorie Glauchau 532 Mk. 45 Pfg.), Beiträge von Kirchenrären 1877 Mk. 25 Pfg., diverse Sammlungen 17780 Mk. 36 Pfg. Verausgabe wurden im gleichen Zeitraum 14391 Mk. 83 Pfg. (für Unterstiftungen, Gratifikationen an Kirchengemeinden etc.). Das Vermögen des Allgemeinen Kirchenfonds besteht jetzt in 541145 Mk. 99 Pfg.

Die in Gemäßheit von § 9 Abs. 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 261 fge. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Glauchau im Monat Dezember vor. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Glauchau im Monat Januar d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt: für 50 kg Hafer 8.40 Mk., für 50 kg Heu 4.20 Mk., für 50 kg Stroh 2.63 Mk.

Die Einführung lebender Hasen nach Sachsen und dem Deutschen Reich nimmt auch in diesem Jahre wieder einen ganz erheblichen Umfang an. Ueber Tetschen gelangen jetzt fast alltäglich größere Transporte, welche aus Ungarn stammen, zur Abfertigung. Die Tiere dienen bekanntlich zur Aufzucht des Hasenbestandes in wildärmeren Distrikten.

Dresden. Hochbetagt ist hier der königlich sächs. Geh. Rat a. D. Herr Prof. Dr. Oskar Schönmilch gestorben. Der Entschlafene wurde 1823 in Weimar geboren und wirkte in Dresden seit 1849. Er war ein berühmter Mathematiker, dessen Ruf weit über des Vaterlandes Grenzen reichte. Bis an sein Lebensende gehörte er der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig in der mathematisch-physikalischen Klasse an.

Leipzig. Gegen den bekannten Großindustriellen Neuer, den früheren Inhaber der bekannten Duntpapierfabrik Neuer u. Co., ist Anlage wegen Wechselfälschung in Höhe von 600 000 Mk. erhoben worden. Neuer befindet sich seit dem Herbst 1899 in Untersuchungshaft, seine Verhaftung hatte seiner Zeit großes Aufsehen hervorgerufen.

Noch ist in Leipzig das neue Rathaus lange und wünschenswerth zu klein! Steuerdes jetzigen „Stadthauses“ am Obstmarkt verbleibt; das mit einem Kostenaufwande von 31500 Mk. verändert werden soll.

Der Bau einer Industriebahn von Chemnitz nach Obergrüna soll demnächst beginnen. Die Vorarbeiten sind eingeleitet worden.

Hohenstein-Ernstthal. Auf der Ausstellung für Beleuchtung, Heizung, Installation und Elektrizität zu Cannstatt bei Stuttgart vom 5. Febr. 1901 erhielt der Elektrotechniker Herr Paul Vayritz hier für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Blitzschutzvorrichtungen die goldene Medaille und ein Ehren Diplom zuerkannt.

Gersdorf. Prunglückt ist beim Schlittenfahren ein Kind dadurch, daß es in der Nähe vom „Blauen Stern“ direkt in ein Kohlenfuhrwerk hineinfuhr. Obwohl der Geschirrführer die Pferde der Glätte wegen am Kopf führte und sie sofort zum Stehen brachte, wurde das Kind doch so erheblich verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Waldenburg. Einen peinlichen und ärgerisenerregenden Auftritt verursachte vergangenen Sonntag nachmittag ein aus Glauchau stammender Schneider beim Begräbnisse einer hiesigen Einwohnerin, indem er in angetrunkenen Zustande unter Singen und Johlen sich den Leidtragenden näherte und schließlich während der Grabrede den Geistlichen durch Hineinsprechen störte. Er mußte vom Friedhofe mit Gewalt entfernt werden und widersetzte sich dabei. Dasselbe ungezogene Gebahren soll er bereits früher einmal während des Gottesdienstes in der Kirche und bei der Beerdigung eines Angehörigen von ihm an den Tag gelegt haben.

Rossen. Im hiesigen Krankenhaus wurde der Handarbeiter Richard aus Niedertriegis eingeliefert, welcher b. J. erfror hatte. Er giebt zu, vom 25. Juni bis 6. Febr. nur auf einem Strohhoden eines Gutsbesizers in Dittmannsdorf kampiert zu haben, in welcher Zeit er weder Speise noch Trank zu sich genommen haben will.

Reichenbach. Infolge von Differenzen zwischen dem Stadtrat und dem Gasbeleuchtungs-Aktienverein wegen Bezahlung von Ueberstunden, mußte man es hier am Dienstag und Mittwoch abend erleben, daß die öffentliche Straßenbeleuchtung streifte. Es war namentlich am ersten Abend, an dem auch der Mond streifte, von neun Uhr an derart finster in der ganzen Stadt, daß es ein Wunder ist, wenn bei dem Glatteis keine schweren Unglücksfälle vorgekommen sind. Nach Klarstellung der Sachlage in der letzten Stadtverordneten-

sitzung auf Grund der Thatfachen, nach des Vorgehens des Aktienvereins als unverantwortlich verurteilt, sodas er sich dann auch entschloß, sofort wieder die öffentlichen Laternen anzuzünden.

Blauen i. A. Infolge vieler Influenzazerkrankungen unter den Schülern ist das hiesige kgl. Lehrer-Seminar bis nächsten Mittwoch geschlossen worden.

Aus Thüringen.

Altenburg. Wie die „Altenburgische Landeszeitung“ meldet, wurde der tschechische Pfarrer Hirtel, welcher eine Inspektionsreise durch die Industriegebiete unternahm, wegen aufreizender Reden verhaftet und ausgewiesen.

Neues aus aller Welt.

† Köln. Der hier bevorstehende „Sternberg-Skandal“ dürfte nach seinem Umfange den Berliner Prozeß in Schatten stellen; die sehr geheim betriebene Untersuchung führte bereits zur Verhaftung von fünf Personen; darunter befinden sich ein Zahnarzt, sowie ein angesehenener Rentner aus Neustadt. Der am meisten kompromittierte Kaufmann Bohndorff erhängte sich bekanntlich alsbald nach seiner Verhaftung im Gefängnisse.

† In der Angelegenheit des ermordeten Rittmeisters von Krosigk vom Dragoner-Regiment von Medel (Pommerschen) Nr. 11 in Gumbinnen wird jetzt eine dritte Verhaftung gemeldet. Ein Sergeant der 4. Eskadron ist in Haft genommen und dem Militärarrest zugeführt worden. Die Verhaftung soll auf telegraphische Requisition des Vorsitzenden des Kriegsgerichts in Jüterburg erfolgt sein. Der Sergeant, welcher direkt vom Stall aus abgeführt wurde, ohne daß man ihm zuvor gestattete, sich von seiner Frau zu verabschieden, ist der Schwager des bereits in Untersuchungshaft befindlichen Unteroffiziers und ein Schwiegersohn jenes Wachtmeisters, welcher früher bei der 4. Eskadron unter v. Krosigk diente.

† München. In der Nähe des Achensees in Oberbayern stieß man bei einer Bohrung auf eine 1 vollen Meter mächtige Silberader. Zwecks Ausbeutung dieser wertvollen Ader wurde die Gründung eines Bergwerkes beschlossen.

† Aus Böhmen. In Boshow bei Pilsen ließ dieser Tage eine Häuslerin, während sie im Dorfe einer Freundin einen Besuch abstattete, ihre beiden Mädchen — das eine 2½, das andere 3½ Jahre alt — allein. Plötzlich brach in dem Zimmer, in dem sich die Kinder befanden, Feuer aus. Verlehte, in die Flammen; es gelang ihr auch, die beiden Kinder ins Freie zu bringen. Aber sie hatte nur Leichen vor dem Verbrennen gerettet; beide Kinder waren erstickt.

† Utrecht. Anlässlich der Hochzeit der Königin wurde hier ein festlicher Aufzug veranstaltet. Der Zug hielt vor dem Hotel des Pays Bas, in dem Präsident Krüger wohnt. Sieben Musikkorps spielten die Transvaalhymne. Krüger erschien am Fenster, worauf die Menge stürmische Ovationen darbrachte.

† Madrid. Tollkühne Banditen, sechs an der Zahl, haben dieser Tage einen Güterzug der Eisenbahnlinie Granada—Cordova in Spanien am hellen, lichten Tage überfallen und nach Anebelung des Zugführers und des Heizers sämtliche Waggons geplündert.

† Nizza. Am Mittwoch entgleiste ein Wagen der elektrischen Straßenbahn während der Thalfahrt und zerfiel. 3 Personen wurden hierbei getötet und mehrere verletzt.

† Eine aristokratische Spielhölle in Petersburg. Die Petersburger Detektiv-Polizei entdeckte eine Spielhölle und ertappte 22 der vornehmsten Gesellschaft angehörende Spieler in flagranti. Die eingeleitete Untersuchung führt in hohe Kreise.

† Newyork. Auf der Erie-C. Bahn entgleiste der nach Westen bestimmte Chicago-Expreszug, einer der schnellstenzüge der Welt, zwischen Ansa und Greenville. 6 Personen sind getötet und 10 verletzt.

Gerichts-Zeitung.

Das Kriegsgericht der 4. Division Nr. 10 in Chemnitz verurteilte den Kammerunteroffizier Krauß vom 1. Bataillon des 104. Infanterie-Regiments wegen Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis. Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Krauß hatte von der Kammer ca. 70 Paar Stiefel und eine große Masse Effekten entwendet und veräußert.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilte die Seidelberger Strafkammer den 53jährigen evangelischen Pfarrer Georg Wagner in Wilhelmfeld zu drei Jahren Gefängnis. Sieben Burken, die dem Treiben des Angeklagten zum Opfer fielen, erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis vier Wochen. Pfarrer Wagner ist in zweiter Ehe verheiratet und Vater mehrerer unerwachsener Kinder.

Telegramme.

König Eduard und Lord Roberts Reise nach Deutschland ?

Berlin, 9. Febr. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus London, daß die auf der Rhede von Portsmouth liegende königliche Yacht „Victoria and Albert“ den Befehl erhielt, sich für eine Reise Königs Eduards nach Deutschland bald nach Eröffnung des Parlaments bereit zu halten. König Eduard will den Besuch Kaiser Wilhelms erwidern und die Kaiserin Friedrich besuchen; ob Königin Alexandra ihn begleitet, ist noch unbestimmt. — Die „Birmingham Post“ behauptet, Kaiser Wilhelm habe den Wunsch ausgedrückt, Roberts möge an den nächsten deutschen Herbstmanövern teilnehmen.

Englische Verlustliste.

London, 9. Febr. Die tägliche Verlustliste macht für den 7. Februar folgende Angaben: 5 tot, 17 an Krankheiten gestorben, 14 verwundet und 8 erkrankt.

Englisches Dementi.

London, 9. Febr. Chamberlain dementiert durch die „Daily Mail“ die Meldung, daß er in einer Unterredung mit den liberalen Führern Harcourt und Morley erklärt haben sollte, der Krieg werde auf friedliche Weise beendet werden, und fügt hinzu, die Regierung besitze volles Vertrauen zu Milner.

Schwere Erkrankung Erzököng Milans.

Wien, 9. Febr. In dem Zustand Erzököng Milans ist eine wesentliche Veränderung zu verzeichnen; die Lungenentzündung hat den Höhepunkt noch nicht erreicht. Die Krisis wird vor Sonntag nicht erwartet.

Sonderbare Proklamation.

Piew, 9. Febr. Der Generalgouverneur Dragomirov erläßt nachstehende für die Lage charakteristische Proklamation: 1) Ansammlungen auf Plätzen, Bahnhöfen und Straßen sind strengstens verboten; 2) auf die erste Aufforderung hin hat jeder unbedingt sich sofort den Anordnungen der Polizei zu fügen; 3) Zuwiderhandelnde werden strengstens bestraft; 4) auf die erste Anordnung der Administration werden die Truppen mit Waffengewalt entscheiden.

Südafrika.

London, 9. Febr. Aus Kapstadt wird gemeldet: 11000 Mann sind zur Verteidigung der Stadt und des Hinterlandes angeworben, 500 davon sind bereits nach Johannesburg abgegangen. — Der Feldkornet Steinberg, der holländischer Abstammung ist und in Gandeborne wohnt, soll sich bei der Regierung erboten haben, eine Schutztruppe zur Verteidigung der Kapkolonie zu bilden, um dem Eindringen der Buren zu widerstehen. (?) — Ein Eisenbahnzug, der von Durban nach Pretoria abgegangen war, wurde am 6. Febr. bei Greylingstadt von den Buren angegriffen; sechs Personen wurden dabei getötet, das Gepäck und die Briefsäcke geplündert. — Man hat hier den Vorschlag gemacht, den von der Best verfauchten Teil der Docks unter Beobachtung zu stellen. Es werden in der ganzen Stadt Mattenfallen aufgestellt und solche Fallen unentgeltlich an die Bevölkerung verteilt.

London, 9. Febr. Das Kriegsamt giebt bekannt, daß 55 Offiziere, welche seit längerer Zeit in den hiesigen Hospitälern verpflegt wurden, nach Südafrika zurückkehren, um ihren Dienst wieder aufzunehmen. — Das Kriegsamt veröffentlicht eine Liste über die englischen Verluste in dem Gefecht bei Murringspoort am 1. Jan. (?), aus der hervorgeht, daß dabei 1 Offizier und 16 Mann verwundet, ein Yeomoury getötet und zwei verwundet wurden.

Kirchliche Nachrichten

für Bernsdorf.
Donnerstag, den 14. Februar, vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blausen und Koben in schwarz, weiß und farbig, von 25 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Mtr. An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppelt Postporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seid. Fabr. (u. f. Stoffl.), Zürich.



Voransichtliche Witterung.

Andauernd trocken bei mäßiger Kälte.



anerka

Baub



Bis

von A.

Condit

Ki

beste Nahr

Emil

Schönende Behandlung.

Billige Preise.

A

küns

unter

Kün

An

E

1. all

im Moden

Freunde



Gasthof Hohndorf.

Heute Sonntag, den 10. d. M.:

Pfannkuchen = Schmaus

mit

öffentlicher Ballmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Hermann Haase.

Wegen demnächstiger Auflösung unseres Baubureaus ersuchen wir alle diejenigen, welche noch Rechnungen bei uns einzureichen haben, dies bis spätestens 15. d. Mts. geschehen zu lassen, da später eingehende Rechnungen nicht mehr anerkannt werden können.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vormalig Schuckert & Co.

Baubureau Delsenitz i. G.

Ecke Meinert- und Gartenstr.



Cacao in Originalpackung,

von M. 1.60 an,

Chokolade

von 1 bis 4 M.,

von ersten Firmen Berlins und Leipzigs,

Bisquitts, Cakes und Waffeln

von A. Friedrich-Schmannsdorf und Gebr. Schmidt-Lommahsch empfiehlt

Conditorei und Café August Liesenberg.

Kindermilch

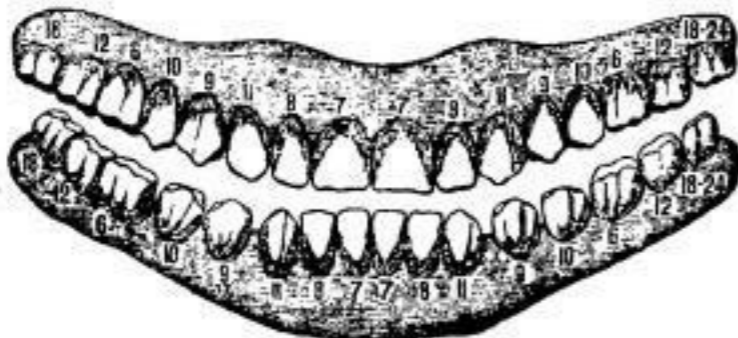
von gesunden, geimpften und eigens nach ärztlicher Vorschrift nur trocken gefütterten Kühen, empfiehlt in Flaschen als gesünd-

beste Nahrung für Kinder

Emil Grimmann, Milch-Geschäft, Lichtenstein, Badergasse.

Gutes Material. Billige Preise. Schonende Behandlung.

Das Erscheinen der permanenten Zähne vom 6. bis 24. Lebensjahre.



Stelle und erste Frage am Platte. Sprechst. 8-12 und 2-6 Uhr.

Anatomischen

künstlichen Zahnersatz, daher stets brauchbar, unter Garantie des Gutpassens und der Brauchbarkeit.

Künstl. Zähne: in Kautschuk, Gold, Platina, Aluminium etc.

Antiseptische Behandlung und Füllen hohler Zähne.

Emil Lademann.



Der Geflügelzüchter- und Tier-
schutz-Berein Nödlig
hält am 10. und 11. Februar seine



1. allg. Geflügelausstellung,

verbunden mit Prämierung,

im **Moder'schen Gasthof** (mit elektrischer Beleuchtung) ab.

Freunde und Gönner ladet höflichst ein

Der Geflügelzüchter- und Tiereschutzverein.

Mohren-Apotheke
Lichtenstein-Callenberg
Drogenhandlung — Kräutergewölbe
empfiehlt

MAGGI

zum Würzen der Speisen.
Billigste Berechnung bei Nachfüllung.

Rechnungsformulare,

Quittungen,

Quittungsbücher,

Geschäftsbücher,

halte ich bestens empfohlen.

Wilhelm Bärsch.

Hustenheil,

à Paket 10 Pfg.,

bei

C. Siekmann.

Deutsches Haus, Callenberg.

Sonntag und Montag, den 10. und 11. Februar:



Großer

Bockbier-Ausschank.

Sonnabend **Anstich.** **Flotte Bedienung.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Paul Schulze.

Gasthof Marienau.

Montag, den 11. Februar:

Karpfen-Schmaus mit Ball.

Für gutgewählte Speisekarte und ff. Biere ist bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein
Ludwig Meier.

Mein bedeutendes Lager in

Gesangbüchern

stelle ich wegen Aufgabe dieses Artikels zum

Ausverkauf.

Da ich stets nur gute, solide Ware geführt habe, bietet sich Gelegenheit, ein

gutes Gesangbuch billig

zu kaufen.

B. E. Eckert, Lichtenstein, Glauchauerstr.



Gecht chinesische Thee's

neuester Ernte

empfiehlt

Drogerie und Kräutergewölbe

zum

Roten Kreuz.

Curt Siekmann.

Reichhaltige Auswahl
schwarze und farbige
Kleider-Stoffe
in neuesten Farben und Geweben empfehle
für Konfirmandinnen
zu außerordentlich billigen Preisen.
Max Pakulla.

Tropon

hält vorrätig und empfiehlt
Möhrenapotheke Lichtenstein-S.
Drogenhandlung — Kräutergewölbe

Heidelbeer-Wein,

hochfeine Qualität,
empfehlen

Emil Klopfer.

Brauerei Hohndorf

sucht für Ostern einige junge Leute,
Söhne achtbarer Eltern, welche ge-
sund, kräftig und intelligent sind, als

Lehrlinge

zu engagieren. Tüchtige Ausbildung
und gutes Unterkommen zugesichert.
Meldungen im Geschäft.

Schmidt & O. Schilbach.

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe an die Expedition
des „Tageblattes“ erbeten.

hochtragende Ziegen,

unter dreien die Wahl, werden ver-
kauft **Hernsdorf Nr. 30.**

Logis

ist an ruhige Leute zu vermieten
Topfmarktstraße 294.

Etage

ist per 1. April oder früher zu ver-
mieten **Callenberg, Hauptstraße 200.**

Zugelaufen

ein grauer Hund (Wolfskopfart). Ab-
zuholen bei

L. Winkler, Hernsdorf.

Es riecht so gut,

wenn Sie Ihrem Tabak eine Wenig-
keit **oriental. Kräuter** beifügen.
Palet à 10 Pfg. in der

Drogerie und Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.

Matskeller Lichtenstein.

Heute Sonntag von nachmittag 5 Uhr an
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Paul Heinz.**

Centralhalle
Lichtenstein.



Sonnabend, Sonntag u. Montag
Anstich eines hochfeinen
Bockbieres

aus der
Stadtbrauerei Lichtenstein.

Bedienung in **Buren-Kostüm!**

Rettig gratis! ff. Bockwürstchen!

Sonnabend:

saure Flecke.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Max Albert.

Zschoche's Restaurant.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag,
den 9., 10. und 11. Februar:



Musichant von ff. Bockbier,
wozu ergebenst einladet **Robert Zschoche.**

Gasthof zum grünen Baum, Hödlitz.

Sonntag u. Montag, den 10. u. 11. Febr.:



Großer Bockbier-Musichant,
verbunden mit

musikalischer Unterhaltung.

Rettig gratis. Hochfeine Bockwürstchen.

Sonnabend, zum Anstich: Schweinsknochen mit Klößen.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

Grosse öffentliche Ballmusik.

Kaffee und selbstgebackene Pfannkuchen.
Es ladet ergebenst ein **Carl Winter.**

Gesellig. Männerverein S. S.
Montag, den 11. d. S. Mts.,
abends punkt 9 Uhr
Monatsversammlung.
8 Uhr Anstich. D. S.

Lp m. N. H. II.

Morgen Montag
Schweinschlachten
bei **Reinhold Klug, Waldenb. Str.**

Restaurant zur Rümpf.

Heute Sonntag
Kaffee u. neubackene Pfannkuchen.
Ergebenst **Ferdinand Gimpel.**

Möhren-Apotheke
empfiehlt
besten **Wachholderaft,**
à Pfund 50 Pfg.

Preißelbeeren,
Heidelbeeren,
Pflaumenmus,
Aepfelmus,
Himbeer-Marmelade,
Kaiser-Marmelade,
Dampf-Aepfel,
Aepfelpalten,
Brünellen,
Aprikosen,
Kalif. Pflaumen,
Türk. Pflaumen,
Feigen,
Datteln,
Birnen,
Hagebutten,
Capern,
Perlzwiebeln,
Pfeffergurken,
Senfgurken,
Saure Gurken
empfiehlt billigst

Albert Köchermann,
Hohndorf.

Linderungsmittel

gegen aufgesprungene, rissige und
rauhe Haut, als:
Glycerin, Lanolin, Lanolin-
creme, Goldcreme,
Mandelöl, Hirschtalg, Salicyltalg,
Salicylbenzoealg,
Lippenpomade, Mandelklee,
Streupulver 2c. 2c.

empfiehlt
Drogerie zum roten Kreuz.

PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Medizin.-Weine,

als:
Malaga,
Madeira,
Portwein,
Samos,
Medizinal-Ungarwein
(Fotayer),
in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen
zu billigsten Preisen.

empfiehlt
Möhrenapotheke Lichtenstein.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

51. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 35.

Sonntag, den 10. Februar

1901.

Ad a.

Roman von

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„So! Nun, die werden wir bald aus dieser Gegend entfernen, die Wohnung ist ihr ja bereits gekündigt worden; darum auch wohl ihre Wut gegen mich. Ich danke Ihnen, Frau Hartmann! Sagen Sie auch Ihrem Mann, er soll uns bald die Rechnung schicken für das im letzten Vierteljahr gelieferte Schuhwerk.“

„Schön, Herr Klein, ich werd's bestellen!“
Die Frau ging nun in ihre Wohnung zurück und Friz sprang mit einigen Säcken die Treppe hinauf, welche Magda schon langsam erstiegen hatte.

Schweigend stiegen sie nebeneinander empor. Oben am letzten Absatz angelangt, wandte sich Magda plötzlich zu Friz und reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr Klein, und ich bitte Sie, nicht schlechter von mir zu denken, als ich bin. Vielleicht glauben Sie mir nicht, wenn ich Ihnen sage, daß ich doch nichts anderes als die Wahrheit ausgesagt haben würde, auch wenn Sie mich nicht eingeladen hätten!“

Friz drückte die kleine Hand und sah ihr mit einem warmen Blick in die Augen.

„Es freut mich, Magda, das aus Ihrem Munde zu hören! Ich muß Ihnen gestehen, bisher hatte ich mir von Ihrem Charakter kein allzu freundliches Bild gemacht, ich glaube, Sie seien boshaft und rachsüchtig. Ihre Worte lehren mich, besser von Ihnen zu denken!“

Magda entzog ihm nun ihre Hand, die er immer noch festzuhalten bestrebt war.

„Nun bemühen Sie sich nicht weiter, Herr Klein, man wird über Ihr lauges Ausbleiben schon sehr verwundert sein.“

„Also ich darf Sie nicht hineinbegleiten, Sie verabschieden mich auf dem Flur?“

„Ich will nicht, daß Sie unnötig aufgehalten werden, Herr Klein, adieu! Und seien Sie bezüglich unserer Aussprache ganz ohne Sorge.“

Dabei zog sie die Klingel zur Wohnung ihrer Tante.

„Adieu, Fräulein Klein!“ sagte Friz, eigentümlich verstimmt.

Der kühle Abschied des jungen Mädchens berührte ihn unangenehm, er mußte nicht weshalb. Langsam stieg er die Treppe hinauf, als erwarde er noch irgend einen freundlichen Zuruf, aber da hörte er schon den verwunderten Ausruf der Tante, welche Magda die Thür öffnete und die allerdings über die so schnelle Rückkehr ihrer Nichte im höchsten Grade erstaunt war.

Raum im Zimmer angelangt, warf sich Magda ihrer Tante an die Brust und brach in ein heftiges Schluchzen aus.

„Aber Kind, Magda, was hast Du? Ist Dir ein Unfall zugefallen? Bist Du krank geworden? Aber so sprich doch, ich ängstige mich!“

Magda schluchzte ununterbrochen, ohne zu antworten. Endlich hatte der Schmerz, der ihre Brust zusammenzog, ausgetobt, das Herz schlug ruhiger und ihre Thränen flossen langsamer.

Sie seufzte noch einige Male schwer, dann ließ sie ihre Tante los und sagte, sich aufrichtend: „Tante, das war heute das letzte Mal, daß ich etwas anderes zu sein wünschte, als ich bin; mein Hochmut ist hart bestraft worden.“

Magda erzählte nun, in welcher Weise man sie insuliert, und Frau Weber sagte, indem sich ein herber Zug wieder in ihr Gesicht stahl: „Die sind neidisch, daß wir noch nicht betteln und in Lumpen gehen. Wenn wir auf diesem Standpunkt anlangen sollten, dann wird uns derartiges nicht mehr passieren!“

Magda lächelte bitter, indem sie ihren kostbaren Hut langsam, Stück für Stück, ablegte. Sie dachte an Friz und ein bitteres Wehgefühl durchzuckte ihr Herz. Wie willig er doch schließlich ohne sie gegangen war, wie gleichgültig er ihr zugeredet, wie wenig Bitten er verschwendet hatte, um sie zum Mitgehen zu bewegen. Gewiß war er froh, daß es so gekommen und er seiner lästigen Verpflichtung, die er ja doch nur widerstrebend eingegangen, ledig war! Mit wehmütigen Blicken betrachtete sie noch einmal, ehe sie es verschloß, das schöne Atlaskleid und auf's neue verschleierte Thränen ihre Augen.

Ob sie es wohl noch einmal im Leben anziehen würde? „O, niemals, niemals!“ sagte sie, schwer seufzend, indem sie die Hand auf das wieder stürmisch schlagende Herz presste.

Nehtes Kapitel.

Schwer und kostbar war die seidene Robe, welche Frau Sophie Weichert heute am Hochzeitstage ihres Sohnes angelegt. Die Farbe und der Schnitt derselben waren ihren Jahren angemessen und der herrschenden Mode entsprechend.

Den schon ergrauten Scheitel bedeckte ein Spitzenhäubchen, welches zierlich und auffahrig gearbeitet war und als Kopfschmuck zu den feinen Zügen des fast noch jugendlich erscheinenden Gesichts vortrefflich paßte.

Festlich und festlich erschien heute alles im Weichertschen Hause: die Dienerschaft, die Wohnung und die Bewohner; nur das Antlitz der alten Dame ließ diesen festlichen Ausdruck vermischen. Nicht Freude und Zufriedenheit strahlten aus ihren Blicken, sondern die Spuren erst unlängst vergossener Thränen waren noch deutlich zu erkennen und ein sorgenvoller Zug verdüsterte das sonst so milde und freundliche Gesicht der Mutter Hugo Weicherts.

Wie ermüdet hatte sie sich in einen Divan zurückgelehnt und betrachtete mit wehmütigen Blicken jedes einzelne im Salon befindliche Möbel, als wolle sie Abschied nehmen von diesen Gegenständen. Waren sie ihr doch lieb geworden im Laufe der Jahre und nun sollte eine Andere, eine Fremde, die ihrem Herzen niemals nahe stehen würde, das alles als ihr Eigentum betrachten und als eigentliche Herrin im Hause schalten.

Luise war geräuschlos eingetreten und Frau Weichert bemerkte deren Anwesenheit erst, als diese den Arm um sie legte.

„Warum wieder so traurig, Mütterchen? Du mußt Dich nun schon daran gewöhnen, Deinen Lieblingswünschen und Plänen zu entsagen. Nun ist es schon zu spät, noch etwas an gescheneuten Dingen ändern zu wollen; wenn die Trauung pünktlich stattfand, so ist sie jetzt bereits vollzogen.“

Luise lächelte und zwang sich zu einem heiteren Ton, aber es kam ihr wohl beides nicht von Herzen; das Lächeln und der heitere Ton hatten etwas Unnatürliches, Erzwungenes.

Frau Weichert seufzte und ein Thränenflor verschleierte aufs neue ihre Augen, als sie, Luise liebevoll anblickend, sagte: „Armes Kind! Du trägst Dein Leid mit Heldennut, aber mir bricht es das Herz, wenn ich bedenke, wie glücklich wir heute sein könnten, wenn die eine uns niemals in den Weg gekommen wäre!“

„Einer, Mama, ist heute vollkommen glücklich, denn daß er es ist, sieht man aus seinem strahlenden Gesicht und seinen freudig blühenden Augen. Und dieser Eine ist Dein Sohn, liebe Mama; wollen wir, die wir ihn so unendlich lieben, ihm sein Glück und seine Freude verkleinern, indem wir an seinem Ehrentage traurige Miene zeigen?“

Fortsetzung folgt.

Buntes Feuilleton.

O du lieber Augustin! Das bekannte Lied kann in diesem Jahre das 250jährige Jubiläum seiner Existenz feiern. Augustin Marx, ein lustiger Wiener Musikant, erfand Dichtung und Komposition des bekannten Gassenhauers in einer höchst bedrängten Lage. Wie so oft, hatte er sich wieder einen Kapitaltausch angetraut und als Pfand für die nicht bezahlte Forderung seinen Rock zurücklassen müssen. Mit seiner Violine unter dem Arm begab er sich in dunkler, stürmischer Nacht auf den Heimweg, verlor zunächst seinen Hut, dann seinen Stock und schließlich das Gleichgewicht und tollerte in eine Grube. Hier dankte das berühmte Lied einer Augenblickseingebung sein Dasein. Die klägliche Stimme und die wimmernden Töne der Violine lockten Vorübergehende an, welchen es nach großer Mühe gelang, den liegengelassenen Dichterkomponisten an die Oberwelt zu befördern. In ganz enormer Weise wurde das Lied populär, denn überall mußte der lockere Geselle den Gassenhauer anstimmen. Marx starb hochbejahrt am 10. Okt. 1706 in Wien.

Ueber ein drakonisches Heiratsgesetz wies aus New-York berichtet: In der gesetzgebenden Körperschaft des Staates Minnesota ist ein Heiratsentwurf eingebracht worden, durch den Heiraten verboten werden sollen, wenn einer von beiden Teilen Anfällen von Wahnsinn, Schwind-

sucht oder gewissen, besonders bezeichneten Krankheiten unterworfen gewesen ist. Der Entwurf verordnet weiter, daß ein ärztliches Zeugnis, durch das die Bewerber zur Eheschließung geeignet erklärt werden, alle Besuche um Erlaubnis zur Heirat begleiten soll. Ferner ist die Heirat von Frauen über 45 Jahren darin verboten, für Männer ist dagegen keine solche Beschränkung gemacht worden. Für Übertretungen des Gesetzes werden schwere Strafen festgesetzt. Das vorgeschlagene Gesetz soll eine Verbesserung der Rasse herbeiführen. Unehliche Gesetze sind kürzlich auch in anderen nordamerikanischen Staaten vorgeschlagen worden.

„Wir bitten um Lack!“ sagten die Damen von Telgte in Westfalen. Seit Langem schon sind die blank gewischten Stiefel der Herren der Nummer und Schrecken der tanzenden Damen, da diese Stiefel abfärben und beim Tanzen den unteren Saum der Damenkleider schwarz werden lassen. Nunmehr hat eine Reihe „gefeselter Schönen“ ein Rundschreiben an die Herren gerichtet, in dem sie diese bitten, zu künftigen Tanzvergnügen nur noch mit Lackstiefeln zu erscheinen. Man munkelt, daß sogar eine Drohung in dem Zirkular enthalten sei, die den Herren, die ferner noch mit gewischten Stiefeln den Ballsaal betreten, nur „Körbe“ verheißt. Die Kavaliere von Telgte sind nun gewarnt.

Ein schlagfertiger Grünrock. Ein sehr junger Bürgermeister besichtigte die Kulturen des im städtischen Dienste ergrauten, überaus thätigen Försters. Da er von seinen forstwirtschaftlichen Kenntnissen eine sehr hohe Meinung hat, glaubt er das Eine oder Andere tabeln zu müssen und spricht beim Abschiede den bestimmten Wunsch aus, daß in Zukunft nach seinen Anordnungen verfahren würde. Der Förster läßt ihn ruhig reden und denkt sich sein Teil. Nach acht Tagen kommt der Bürgermeister zu einer zweiten Besichtigung und sieht mit Erstaunen und Aerger, daß seine Anweisungen nicht befolgt sind. „Herr Förster, warum ist das nicht geschehen, was ich gesagt habe?“ — „Das ist ja aber doch ganz verkehrt, Herr Bürgermeister!“ — Darauf der Bürgermeister in höchster Erregung: „Ach was! Verkehrt oder nicht verkehrt! Das kann Ihnen doch ganz gleich sein! Sie haben zu thun, was ich sage! Und wenn ich befehle, daß die Bäume mit den Kronen in die Erde gesetzt werden, so haben Sie es eben zu thun! Verstanden?“ — „Nein, Herr Bürgermeister, dann würde ich Sie vielmehr untersuchen lassen, ob es in Ihrem Kopfe richtig ist.“

Gemeinnütziges.

Ein probates Mittel, der häufig so lästigen Ruffbildung in den Ofen und Herden in wesentlichem Grade entgegenzuarbeiten, ist das folgende nicht allgemein bekannte Verfahren. Man nehme eine Handvoll frischer Kartoffelschalen und werfe dieselben auf das im Ofen etc. brennende Feuer, wobei man jedoch die Thüren des Ofens etc. sofort fest zuschließen muß. Die sich aus den verbrennenden Kartoffelschalen entwickelnden Dämpfe lösen den Ruß, welcher sich in den Zügen festgesetzt hat, und entführen denselben durch den Schornstein ins Freie. Eine häufigere Anwendung dieses Verfahrens wird das Reinigenlassen von Ofen und ähnlichen Anlagen wesentlich beschränken.

Ein vorzügliches Frostbalsam kann man sich in jeder Apotheke aus 1 Gramm Jodtinktur, 8 Gramm Schwefeläther und 25 Gramm Kolodion bereiten lassen. Mit diesem Balsam werden die Frostbeulen täglich mehrmals bepinselt.

Briefkasten.

Uto! Unterbleibt die Eheschließung, so kann jeder Verlobte von dem andern die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder zum Zeihen des Verlöbnisses gegeben hat, nach § 1301 des bürgerlichen Gesetzbuches zurückfordern. Also beiden Teilen steht die Rückforderung zu, und zwar innerhalb 2 Jahren nach der Auflösung des Verlöbnisses.

W. W. Für Gnadenbewilligungen aller Art erhält der Kaiser vom Reiche einen Dispositionsfonds von drei Millionen Mark, außerdem werden ihm für den gleichen Zweck aus dem allgemeinen Pensionsfonds zur Verfügung gestellt 1325000 Mark, aus dem Reichsinvalidenfonds 1150000 Mark und 750000 Mark aus dem Etat des Kriegsministeriums. Dieser Gesamtbeitrag von 5550000 Mark wird also nicht für Ausgaben zu persönlichen Zwecken oder für Auswendungen zu Gunsten der kaiserlichen Familie verwendet, sondern ausschließlich zu Gnadenbewilligungen. Die Privatliste des Kaisers, in Höhe von 15719200 Mark, wird von Breußen bestritten. Das Reich zahlt nur zu den Ausgaben des Geheimen Privatbureaus den kleinen Betrag von 1800 Mark. Somit ist für den König von Breußen die Würde als deutscher Kaiser ein — wenn man so sagen darf — „unbefolgetes Ehrenamt“.

in L. S.
bis. Wts.
lung.
D. B.
II.
ten
denb. Str.
Kämpf.
anfuchen.
Wimpel.
neke
erjast,
lade,
de,
mann,
mittel
ffige und
molin-
lichstalg,
ellleie,
ec.
Kreuz.
sch
eine,
wein
schen
tenstein.

